

FAMULATUR IN TONGA 2008 von der Idee zur Umsetzung

Sandra Schulze, Alumna der Universität Witten/Herdecke

Die Inseln: 'Eua und Ha'apai

Direkt nach Ankunft im Vaiola Hospital habe ich die Möglichkeit eingeräumt bekommen, auch die anderen Inselgruppen des Königreichs zu besuchen, und in den jeweiligen Krankenhäusern zu arbeiten. So

machte ich mich nach viereinhalb Wochen im Vaiola Hospital auf zu neuen Erfahrungen.

Auf den Inseln 'Eua und Ha'apai hatte man das Gefühl, dass die Zeit stehengeblieben ist. Beide Inseln sind noch sehr ursprünglich. Keine Staus, keine Menschenschlangen, aber auch fast keine Läden zum Einkaufen. Viele der Bewohner sind Selbstversorger, gehen fischen und in den Busch Früchte sammeln.

'Eua (zweieinhalb Stunden Fahrzeit von der Hauptinsel) ist geprägt von Regenwald, wilden Pferden, eine Vielzahl an bunten Schmetterlingen und Vögeln. Am bekanntesten ist der Koki, ein Rotpapagei. Der hat wie der Name schon sagt, einen roten Kopf und ein grünblaues Gefieder. Ha'apai (45 Minuten äußerst abenteuerlicher Flugzeit) stellt das genaue Gegenteil dar, ist sehr flach und hat lange Sandstrände. Hier stimmt die Vorstellung vom Südseeparadies. Beide Dental Departments sind hier sehr klein. Es gibt zwei Behandlungseinheiten, in 'Eua arbeitet Seini als Dental Therapist und in Ha'apai wird die Zahnklinik von Samoa und Tali, auch beide Dental Therapist, geführt. Die Behandlungszeiten beschränken sich hier auf den Vormittag und falls doch noch jemand Zahnschmerzen hat, meldet man sich zu Hause bei den Dental Therapists. So hatte ich genügend Zeit, die Inseln zu erkunden.



Medizinische Versorgung vorgelagerter Inseln

Ich hatte das besondere Glück, in Ha'apai zusammen mit einem Krankenteam und dem Zahnarzt Tali für eine Woche auf alle bewohnten Inseln der Gruppe zu fahren und dort die zahnmedizinische Versorgung durchzuführen. Dieses Programm sollte eigentlich alle drei Monate stattfinden, wird aber aus Geldmangel nur einmal im Jahr durchgeführt. Insgesamt besuchten wir dabei 13 Inseln, die in ihrer Ursprünglichkeit von nichts anderem in Tonga übertrumpft wurden. Pro Tag standen dabei zwei bis drei Inseln auf dem Programm. Wir arbeiteten mit einfachsten Mitteln. Meist wurde direkt neben dem Strand ein schattiges Plätzchen gesucht. Für die Patienten gab es einen Stuhl und dann ging es auch schon los mit Anästhesie und Extraktionen. Füllungen konnten nur auf den größeren Inseln durchgeführt werden, wo unsere mobile Einheit angeschlossen werden konnte. Da es hier keinen Steri gab, wurden die benutzten Instrumente in Desinfektionslösung gelegt und bei Bedarf kurze Zeit später wieder verwendet. Auf den Inseln, wo wir auch unsere mobile Einheit aufbauen konnten, wurden dann die benutzten Instrumente in einem großen Behälter abgekocht. In den Grundschulen haben wir an einem Zahnmodell die richtige Zahntechnik gezeigt und mit den Kindern ein Frage- und Antwort-Spiel über gesundes Essen durchgeführt. Anschließend wurde, falls Zahnbürsten vorhanden waren, gemeinsam Zähne geputzt. Zudem wurde jedes Kind bzgl. seiner Zahngesundheit untersucht. Bei schlechten Verhältnissen wurde veranlasst, dass ein Brief an die Eltern geschrieben wird, in dem sie aufgefordert werden, eine Zahnklinik des Landes aufzusuchen, um die vielen nötigen Füllungen machen zu lassen. Diese Inseln bestehen teilweise nur aus einem Dorf mit ca. 70–100 Einwohnern. Es ließ sich wirklich erkennen, wie einfach aber auch glücklich Menschen leben können. Wir wurden sehr herzlich auf den Inseln empfangen und bei Abfahrt wurden wir als Zeichen ihrer Dankbarkeit jedes Mal mit reichlich Essen ausgestattet. So hatten



wir schon mal ein ganzes geröstetes Schwein an Bord, einen Korb voll mit gekochtem und getrockneten Tintenfisch („Tonganischer Kaugummi“), in Kokosmilch und Taroblättern gekochten Fisch etc. Übernachtet wurde bei tonganischen Familien in einfachen Verhältnissen. Wenn es Duschen gab, dann nur kaltes Wasser, geschlafen wurde auf einer Matte auf dem Boden. Wenn es Strom gab, dann nur für ca. zwei Stunden abends. Zu Essen gab es dafür natürlich immer reichhaltig. Mobiltelefon und Internetempfang gab es nicht. Diese Woche hat mich sehr bereichert, was die Menschen und die Kultur angeht: Auf der Insel tour habe ich verschiedenste Naturspektakel gesehen, was das frühe Aufstehen (in der Regel 5 Uhr) schnell vergessen machte. Atemberaubende Sonnenaufgänge bekam ich zu sehen, Delphine, die unser Boot begleiteten, und fliegende Fische. Auch stellte sich hier eine Art Wendepunkt ein, da ich nach dieser Woche eingeladen wurde, den Rest der Zeit mit bei einer tonganischen Familie zu wohnen, was mir viele neue Eindrücke in Kultur, Land und Leute brachte. Die Gruppe während dieser Woche war wie eine Familie für mich und ich möchte besonders Tali und Nei ni danken, dass sie mich so herzlich aufgenommen haben.





Vava'u

Meine letzte Station war die Vava'u Gruppe – mein persönlicher Favorit in Tonga. Diese Inselgruppe ist sehr hügelig und ist als das Seglerparadies des Südpazifik bekannt. Der „Port of Refuge“ (Hafen der Zuflucht) in Neiafu ist der am besten geschützte Hafen der Region, weshalb unzählige Segelboote aus aller Welt hier ankern. Eingerahmt wird dieses Bild von dem Mount Talau. Auf den vorgelagerten Inseln gibt es zahlreiche Buchten mit den weißesten Sandstränden Tongas, umgeben von türkisfarbenem Wasser. Die Inselgruppe ist von allen am meisten vom Tourismus geprägt. Es gibt zahlreiche Freizeitaktivitäten, und die Gruppe wird als „Tonga's Adventure Playground“ bezeichnet.

Die Klinik in Vava'u liegt auf einem Hügel und ist sehr gut organisiert, obwohl sie mit einem einzigen Zahnarzt – 'Afa – und Salote als Dental Therapist für 16.000 Einwohner unterbesetzt ist. Unterstützt werden die beiden noch von einer freiwilligen Zahnärztin aus Japan, Takako. Insgesamt ist die Klinik mit vier Stühlen und einem kleinen Labor, in dem 'Afa nach seiner regulären Arbeitszeit viele Stunden verbringt und Prothesen herstellt, gut ausgestattet. Auch sind die beiden Zahnärzte hier sehr bemüht, konservative Behandlungen durchzuführen, und jeden Tag gibt es mindestens drei Termine für endodontische Behandlungen. Besonders in Vava'u machte sich die Materialknappheit bemerkbar. So gab es keine Handschuhe, Guttapercha Points und Papierspitzen (kleine Größen) wurden knapp, Ledermix, Zink-Phosphat-Zement, ZnO-Eugenol-Zement sowie Komposit (Farbe A2) werden hier immer gebraucht. Mein Arbeitsalltag bestand vormittags aus regulärer Klinikarbeit und nachmittags aus dem Malimali-Programm (Lächeln) mit Salote und Takako,

dem Präventionsprogramm für Grundschulen. So lernte ich in kürzester Zeit Zähneputzen auf tonganisch zu erklären und konnte dies selbstständig mit den Kindern durchführen.

Mein Fazit

Eine Famulatur in Tonga kann ich jedem unbedingt empfehlen, der eigenverantwortlich arbeiten möchte. Die Zeit in Tonga ist eine unvergessliche Erfahrung, ich habe viel Neues gelernt und erlebt. Das Wichtigste an meinem Aufenthalt in Tonga sind die Menschen, die ich dort kennen- und sehr schätzen gelernt habe. Tonga als Land ist kein Massentourismusland, und eher für Individualreisende zu empfehlen. Wer sich mit der ruhigen Lebensweise anfreunden kann (es gibt weder Kino noch Theater), tropisches Klima mag und abenteuerlustig ist, wird sich hier wohlfühlen. Es ist ein kleines Paradies auf Erden, was man vielleicht erst auf den zweiten Blick lieben lernt. Und auch in dem Land, in dem die Zeit anfängt, rast sie natürlich. Als die dreieinhalb Monate dann plötzlich vorbei waren und ich mich von meinen Freunden und Kollegen verabschieden musste, ist mir der Abschied ganz schön schwergefallen. Wenn mich jetzt jemand fragt, ob mir der Aufenthalt was gebracht hat und ob ich das wieder machen würde, kann ich nur mit einem ganz klaren „Ja klar, sofort!!!“ antworten.

Zu den Behandlungen im Land haben die mitgebrachten Spenden maßgeblich beigetragen. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals sehr herzlich bei allen Firmen bedanken, die es mir ermöglicht haben, mit ihren gespendeten Materialien die zahnmedizinische Versorgung in Tonga zu verbessern. <<<

➤ KONTAKT

Für weitere Fragen oder Informationen stehe ich gerne unter der E-Mail: schulzesandra2212@gmail.com oder unter Tel.: 0177/8 85 95 65 zur Verfügung.